

## Slowenien - klein und vielfältig - Einblicke von der Slowenienexkursion 2023

Holger Mittelstraß



Gruppenbild im Voralpengebiet

Nach 2007 fuhren wir in diesem Jahr erneut in das für die meisten Mitfahrenden unbekannt kleine Land südlich der Alpen. 2007 schrieb ich in meiner Reflexion zur damaligen Reise: „In Slowenien beeindruckte ein Betrieb durch seine betriebliche Vielseitigkeit und bescheidene Lebensweise, die einen hohen Wert auf Selbstversorgung legt. Die Produkte werden liebevoll weiterverarbeitet und der Kontakt zu den eigenen Kunden ist sehr wichtig und persönlich...Die Betriebsbeispiele zeigten, dass es auch als Quereinsteiger:innen in die Landwirtschaft möglich ist, sich spezielles Wissen anzueignen und auf relativ kleinen Flächen ein wirtschaftliches Standbein aufzubauen. Dies war insbesondere dann erfolgreich, wenn die Ernte noch weiter veredelt und direkt abgesetzt wurde...Wie lange können die slowenischen

Kleinbetriebe überleben? Hat die Vielseitigkeit der Betriebe nicht zur Folge, dass einzelne Betriebszweige nicht optimal geführt werden können?“ Für mich war es sehr spannend zu erleben, ob und wie sich 16 Jahre später Slowenien und seine Landwirtschaft verändert haben.

Zunächst fahren wir über Österreich in unsere Unipartnerstadt Maribor, gelegen an der Drau und umgeben von den Ausläufern der Alpen. Der ehemals habsburgische Einfluss ist den Altstadt Häusern anzusehen, am Samstagabend sind die Restaurants und Kneipen voll von Menschen. Der Betriebsleiter unseres ersten Betriebes ist der Sohn eines der ersten Biobetriebe (demeter) von Slowenien, der mit seiner Frau außerhalb eines Dorfes einen eigenen Betrieb gegründet hat. Maya hat zwei Auslandssemester

in Witzenhausen studiert und führt uns souverän über ihren neuen Hof, auf dem intensiver Obst- und Gemüsebau betrieben wird. Hagelnetze zeugen von notwendiger Vorsorge, der verschlemmte Boden vom langen und nassen Frühjahr. Der Hof ist der einzige aktuell bestehende solidarische Landwirtschaftsbetrieb in Slowenien, andere haben nach ein paar Jahren diese kundenorientierte Form aufgegeben. Es ist aufgrund der hohen Selbstversorgung

vieler Familien und geringem Einkommen nicht einfach, lokal genügend Mitglieder zu erhalten. Deswegen wohnen Mitglieder von Zlate Misli nicht nur um Maribor sondern auch um Ljubljana. Eine weitere wichtige Vermarktungsstrategie geht über das Internet, indem man quasi Ernte- und Absatzmengen bereits im Frühjahr vereinbart und vorfinanzieren lässt. Eine weitere Neugründung im Außenbereich ist der Kräuterbetrieb von Katarina Kovacic. Während der gärtnerische Betrieb noch sehr improvisiert wirkt, werden im Labor essentielle Öle extrahiert und diese Cremes, Shampoos und Kosmetika zugesetzt und z.B. auch über dm vermarktet. Ein rasantes Betriebswachstum wird angestrebt.

Als weiteres Thema um Maribor beschäftigt uns der Weinbau, dort oft in Steillagen und z.T.,



Ständchen mit traditioneller Musik auf dem Betrieb Pr Rakari

komplett in Waldgebieten auf Südhängen terrassiert. Srecko Sumenjak und seine Frau begrüßen uns direkt mit einer Probe seiner Naturweine und köstlichem Rahmkuchen. Und auch Michael Groß, Winzer und von einem österreichischen Bioweinbetrieb stammend, steckt seine ganze Energie in den Aufbau eines hochqualitativen Naturweinbetriebes mit weltweitem Export. Innovativ ist sein Sast aus frühgeernteten Trauben als Alternative zum alkoholfreien Wein, weiterhin sein Versuch, seine Nachbarn mit gesicherter Ernteübernahme, Preisabsprachen und Beratung zur Umstellung auf Öko-Weinbau zu gewinnen.

An der Uni Maribor können wir aufgrund von Regen von ihren Aktivitäten leider nur durch Vorträge erfahren. Prof. Martina Bavec sorgt extra für uns für Bioessen in der Mensa. Sie beschreibt eindrücklich, wie sehr die Entwicklung des Ökolandbaus in Slowenien vom Engagement Einzelner in der Beratung und Agrarpolitik

abhängig war und ist, z. B. ob eine Gesamtbetriebsumstellung mehr gefördert wurde oder einzelne Agrarumweltmaßnahmen. Bisher studieren nur wenige Studierende den Bachelor Öko-Studiengang.

Um Ljubljana sorgen weitere Betriebsbesuche für Aha-Momente. Sei es die Familie Tori, die sich und uns herzlich mit selbstgemachten Köstlichkeiten und heimischer Folkloremusik versorgt. Wir drücken ihnen die Daumen, dass auch die junge Generation den Betrieb mit dieser Begeisterung weiterführt. Sei es der Gemüsekastenbetrieb Zabocjek, wo die Kisten mit Fahrrad und Muskelkraft ausgefahren werden. Sei es der Almbetrieb Vernk in traumhafter Berglandschaft, wo Kühe und Ziegen friedlich zusammen weiden und leckere Käse und Wurst produziert wird, die wir natürlich auch kosten dürfen. Sei es das moderne Schulzentrum Naklo, wo es der Schulleitung gelang, alle Lehrer:innen zur Anleitung eines ökologischen Lehrbetriebes zu gewinnen, in

dessen Betriebszweigen überall Schüler:innen mitarbeiten. Im Gartenbau werden noch bewusst ein Teil konventionell und ein Teil ökologisch parallel bewirtschaftet. Am Bienenstand in Naklo und im Bienenmuseum Radovljica spüren wir die Begeisterung und den Stolz der Slowenier:innen für ihre Tradition der Bienenhaltung und eigenen Zucht der Krainer Honigbiene.

Zusammenfassend lässt sich resümieren: Sloweniens landwirtschaftliche Betriebe sind in den letzten 16 Jahren zwar etwas größer geworden, aber immer noch im europäischen Vergleich sehr klein. Intensiv wird nach eigenen Marktnischen gesucht und weiterhin noch viel selbst verarbeitet und sich selbst versorgt. Die politischen Verhältnisse sind wechselhaft, aber insgesamt hat sich der Ökolandbau mittlerweile so stark etabliert, dass er mit oder ohne Unterstützung weiter gedeihen kann. Die Studierenden (und auch die Lehrenden) genossen die viele gemeinsame Zeit miteinander. Kurzes Freizeitfeeling kam bei den abendlichen Rundgängen durch die trubelige Hauptstadt und bei der Wanderung am Bohinj-See auf, mit abkühlendem Bad inklusive. Die Lehrenden Christine Wachendorf, Katrin Zander und Dirk Hinrichs bereicherten mit ihrer Hintergrundkenntnis die Diskussionen auf den Betrieben und bei den abendlichen Reflexionsrunden. Das diesjährige Orga-Team sorgte für einen reibungslosen Ablauf der Fahrt. Danke!

Wir freuen uns auf die nächste Tour!